**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 41

**Artikel:** Eine neue Handkolbenpumpe

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579897

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Fingite.

Fingite ist ein dem Estrichgips (Gipszement) ähnliches, jedoch höherwertiges Gipsprodukt; seine Druckfestigkeit ist 300 bis 325 kg per cm², kommt also dem Portlandzement gleich. Da der Fingite bei der Brennung eine sehr hohe Temperatur erfordert, ergibt er beim Anrühren einen steifen Teig, bleibt stundenlang weich, bindet äußerst langsam ab und erreicht eine vollständige Erhärtung erst nach Tagen und es resultiert daraus eine sehr dichte, wetterbeständige und außerordentlich druckfeste Masse. Fingite wird daher vielfach als Mörtel, als Hochbaumaterial für Hochbauten, die große Druckfestigkeiten beanspruchen, z. B. bei Fabrikkaminen 2c. verwendet.

Die hauptsächlichste Verwendung findet Fingite zu Böden und als Wandverputz.

Für Wohnungen, Bureaux, Geschäftshäuser, Restaurants 2c. bildet er mit Linoleum belegt einen sehr geschätzten Fußboden. Die Vorzüge eines Fingitebodens sind: Billigkeit, Dauerhaftigkeit, Feuersicherheit, schlechte Wärmeleitung, Freiheit von Fugen und Schutz gegen alles Ungeziefer.

In ähnlicher Weise wie bei Böden findet Fingite auch vielfache Verwendung als Wandverputz und sind die damit gemachten Ausführungen in jeder Hinsicht gute. Für Innenräume läßt sich Fingite leicht und beliebig färben. Bei Anstrich mit heißem Leinöl oder einer Lösung von Paraffin in Benzin oder Petroleum werden die Wände waschbar, was für Küchen 2c. von großem Vorteile ist. Für Außenverputz ist Fingite besser als jeder andere Mörtel, schon vermöge seiner Wetterbeständigkeit.

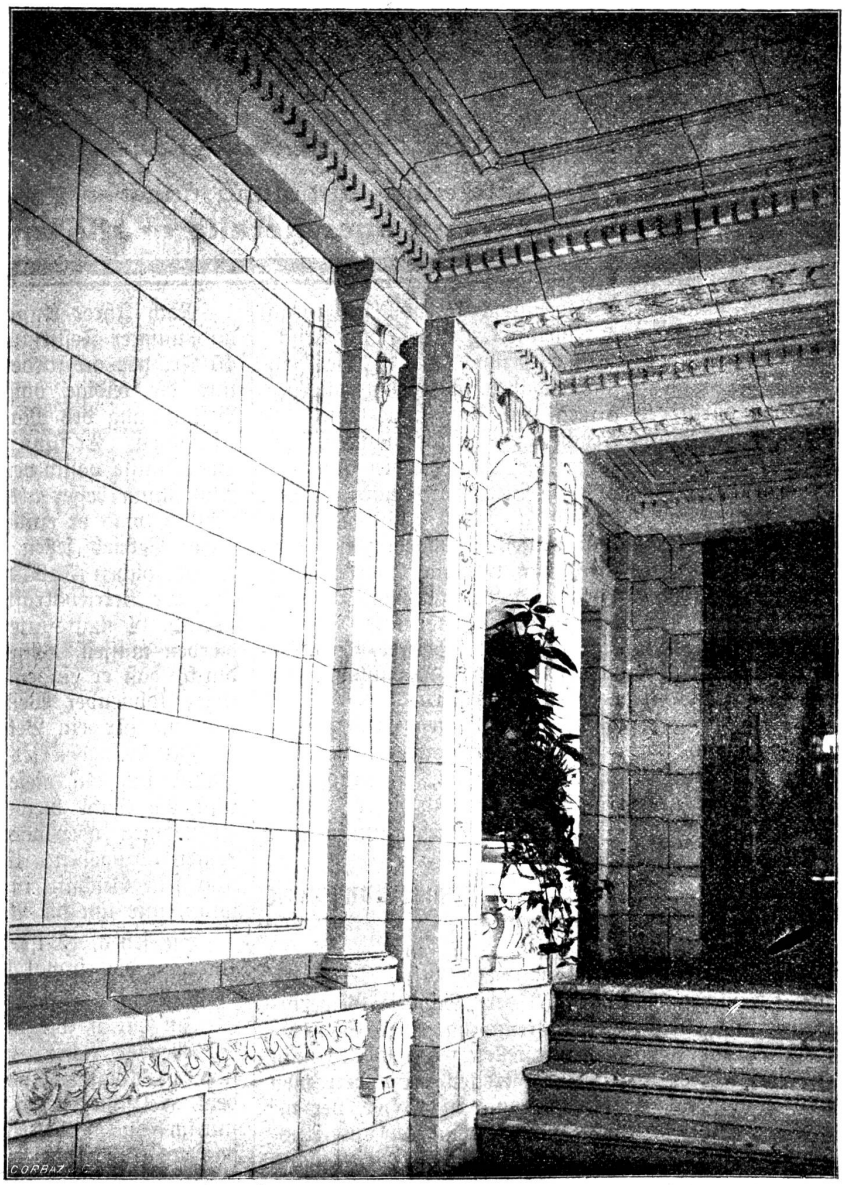
Die Abbildung zeigt ein aus Fingite verfertigtes Entree.

Endlich findet Fingite auch Anwendung zu Dekorationsarbeiten, Quader- und Werkstücken und treten letztere mit Sandstein- und Zementkunststein in Wettbewerb.

Die Farbe des Fingites ist leicht rötlich und ergibt somit ein sehr gefälliges Aussehen, so daß eine Färbung nicht nötig ist.

Der Fingite wird nach Kenntnisnahme seiner vorzüglichen Eigenschaften eine bedeutende Stellung im Bauwesen einnehmen und seine besten Empfehlungen finden.

Die Jury der Mailänder Ausstellung hat dieses Produkt resp. eine damit verfertigte Arbeit mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet.



Interessenten stehen Auskünfte, Anweisungen, Zeugnisse und Referenzen durch die Gipsfabrik Pfyn-Leuk (Wallis), welche den Fingite allein und als Spezialität herstellt, bereitwilligst zu Diensten.

---

## Eine neue Handkolbenpumpe.

Dem seit mehreren Jahren in Fachkreisen immer reger gewordenen Wunsche nach einem guten Ersatz für die nicht überall anwendbaren Flügelpumpen ist in letzter Zeit auch die bei Brunnenbauern 2c. rühmlichst bekannte Armaturen- und Maschinenfabrik vorm. J. A Hilpert in Nürnberg nachgekommen, indem dieselbe eine doppelwirkende Pumpe auf den Markt gebracht hat, die wohl geeignet sein dürfte, bei unseren Fachleuten Interesse zu erregen.

Von der richtigen Erkenntnis ausgehend, daß etwaige, durch event. Verstopfungen entstehende Störungen leicht müssen beseitigt werden können, hat die genannte Fabrik ihrer doppelwirkenden Arma-Pumpe freiliegende, vom Kolben unabhängige Ventile gegeben, die durch Lösen zweier Messingschrauben sofort und ohne Berührung der Rohrleitung erreicht werden können. Durch eine originelle und äußerst praktische Kolbenbewegung wird

WEISSLAGER-METALLE

Spezialmarken

Babbit-Metall

Enova-Metall

Lokomotivkomposition

Lötzinn

Lammzinne

Schlagloth

Lötwasser „Ligarin"

Wir bitten um Einholung unserer Tagespreise. 3 06

Proben unserer Lagermetalle gratis zur Verfügung.

der neuen Pumpe ein Hebelausschlag von 180 Grad gegeben, den bisher noch keine andere Saug- und Druckpumpe mit Pendelbewegung besitzt. Es ist dies ein Vorzug, der nicht zu unterschätzen ist, wenn man bedenkt, daß durch den kurzen Hub der Flügel- und anderen Pumpen häufig Brüche herbeigeführt worden sind. Jedermann weiß, daß derartige Pumpen viel auf dem Lande für die Installation von Viehtränkanlagen, Hauswasserleitungen 2c. Verwendung finden und daß dort nicht gerade vorsichtig mit denselben umgegangen wird, und diesem Umstande Rechnung tragend, hat die neue Pumpe einen derartig großen Hebelausschlag erhalten, daß derselbe nur in seltenen Fällen ausgenützt werden dürfte. Anderseits aber ist man im Stande, die normale Leistung der Pumpe durch volle Ausnutzung des Hubes nach Wunsch erheblich zu steigern.

Da im übrigen auch die langjährigen Erfahrungen im Pumpenbau, deren sich die Fabrik erfreut, die beste Gewähr für die Lieferung eines guten, einwandfreien Fabrikats bieten dürfte, glauben wir, auch dieser Neuheit der Firma eine gute Zukunft prophezeien zu können.

## Nochmals über Missstände im Zimmerhandwerk und Holzhandel.

An den Einsender M. T in No. 40.
(Korrspondenz aus dem Kanton Bern.)

Sie versuchen die in No. 51 der „Schweiz. Gewerbe-Zeitung" aufgestellte Betriebsrechnung eines Sägeetablissements als unrichtig darzustellen. Wir wollen nicht über die Art der Berechnung streiten; Sie berechnen den Verkaufspreis zu 50 Fr., wir zu 45 Fr. per m³ ab Säge; während sich bei uns Einnahmen und Ausgaben gleichstellen, kommen Sie zu einem Reingewinn von Fr. 12,000.—. Unsere Berechnung stützt sich nun, soweit es den Verkaufspreis betrifft, auf wirkliche Tatsachen. Vor zirka 3 Jahren ist zwischen dem bernischen Zimmermeister-Verband und dem Verband bernischer Sägebesitzer ein Preis von Fr. 46 und 48 oder durchschnittlich 47, abzüglich 2 Fr. Fuhrlohn, also 45 Fr. per m³ ab Säge vereinbart worden und zwar in richtiger Beurteilung der damaligen Einkaufspreise des Stammholzes. Daß dann durch unredliche Manipulationen einiger Sägebesitzer der Einkaufspreis seither wieder aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, beweist nur, wie notwendig es ist in Zukunft solchen Ausschreitungen durch wirksame Mittel entgegen zu treten.

Nach Ihrer Ansicht müßte man nun nach Ihrer und unserer Festsetzung des Selbstkostenpreises 50 statt 45 Fr. per m³ fordern. Sehr schön und ideal, wenn nur die leidige obige Konkurrenz nicht wäre. Die Bestimmung des Marktpreises ist eben nicht Sache des Einzelnen. Er kann sich höchstens angesichts ungesunder Verhältnisse passiv verhalten. Für diesen Fall ist unsere Aufstellung besser als die Ihrige; denn daraus ist ersichtlich, was er einbüßt, wenn er sein Geschäft zeitweise außer Betrieb setzen will. Nach dieser verliert er in einem solchen Fall die Verzinsung des Anlagekapitals und der Betriebskraft; Versicherungen werden für einen kürzern Geschäftsunterbruch wenigstens teilweise bezahlt werden müssen. Ein weiterer Verlust entsteht ihm dadurch, daß er eingeübte Arbeiter entlassen oder in weniger lohnender Weise beschäftigen muß; die daherige Einbuße für ein Betriebsjahr muß füglich auf 10 bis 12,000 Fr. gewertet werden. Dem Sägebesitzer, der glaubt sich auf diese Weise behelfen zu müssen, wird nun die Wahl bleiben, einen solchen Verlust auf sich zu nehmen oder das Holz so billig wie seine Konkurrenten abzugeben. Er wird sicher das Letztere wählen und sein Geschäft in Betrieb erhalten, auch ohne Gewinn, nur um die Verluste zu vermeiden.

Sie sehen, es ist nicht so leicht Tatsachen gegenüberzutreten, die einmal bei bisheriger Praxis nicht zu ändern sind.

In Zürich wie in Bern und anderswo werden die Sägebesitzer sicher immer gerne einen höhern Preis für den Absatz akzeptieren, man braucht ihnen nicht mit dem Holzschlegel zu winken „Fordert mehr"! Allein nur im gemeinsamen Vorgehen kann mehr erreicht werden, das wollen wir Berner eben anstreben. Die diesjährigen Holzeinkäufe in hiesiger Gegend würden selbst bei Ihrem angenommenen Preis von Fr. 50 keinen Reingewinn einbringen. Daß pro 1907 mehr gefordert werden muß als bisher, erwarten auch unsere Abnehmer, die Zimmermeister; mit Recht sagen diese jedoch, was nützt unser Entgegenkommen, wenn die Lieferanten nicht besser für den Einkauf organisiert sind. Die bernischen Sägebesitzer wissen also genau wo sie einsetzen müssen und werden es nächstens beweisen, daß sie imstande sind, sich zu helfen, wenn die Verhältnisse drohen ihnen über den Kopf zu wachsen.

Wir wären gewiß auch nicht so unklug, einen Reingewinn von Fr. 12,000.— zu proklamieren, wenn es so wäre, wie Sie uns vorrechnen. Es könnte das uns